

ANTHONY N. GROVES

Das Glück eines abhängigen Lebens

Das Glück

ANTHONY N. GROVES

eines
abhängigen
Lebens



Das Glück eines abhängigen Lebens

Anthony N. Groves

Hardcover, 112 Seiten

Artikel-Nr.: 256387

ISBN / EAN: 978-3-86699-387-7

A. N. Groves (1795–1853) war erfolgreicher Zahnarzt und glücklicher Familienvater, als ihm und seiner Frau deutlich wurde, dass sie zunächst den Zehnten und dann ein Viertel ihres Einkommens den Armen geben sollten. Später erkannten sie, dass auch sie selbst voll und ganz dem Herrn gehörten, und folgten daher 1829 seinem Ruf, alles zu verlassen und als Missionare nach Persien zu ziehen.

In diesem Buch zeigt Groves, dessen Lebenseinstellung sich auch auf seinen Schwager Georg Müller auswirkte, welcher geistlicher Segen damit verbunden ist, wenn man Gottes Warnungen und Verheißungen bezüglich unserer materiellen Versorgung beachtet und sich...

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](#)

clv

Das Glück

ANTHONY N. GROVES

eines
abhängigen
Lebens

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Soweit nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Hervorhebungen in den Bibelziten sind in der Regel hinzugefügt worden.

1. Auflage 1988
2. Auflage 2004
3. überarbeitete Auflage 2019

© der Originalausgabe by Midwest Christian Publishers,
Oak Park, Illinois
Originaltitel: *Christian Devotedness*

© der deutschen Ausgabe 1988 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6
33649 Bielefeld
www.clv.de

Übersetzung: Karl Helmut, Wittenburg
Satz: Anne Caspari, Marienheide
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256387
ISBN 978-3-86699-387-7

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Vorwort des Autors	8
Wir müssen über dieses Wort nachdenken	13
Wie hielten es der Herr und die Apostel?	17
Wie wirkt sich dieses Wort auf andere Gebote aus?	39
Wie steht der Verstand zu diesem Wort?	52
Wir müssen uns diesem Wort stellen	72
Drei Verse, die dieses Wort einschränken?	80
Endnoten	87
Skizzen aus dem Leben von Anthony Norris Groves	99

VORWORT

Anthony Norris Groves (1795 – 1853) war ein wohlhabender Zahnarzt, der seinen Luxus und Reichtum aufgab, um das Evangelium zu predigen – zuerst in Bagdad und später auch in Indien.

Die Grundsätze der Hingabe eines Christen, die er in dieser Schrift vertritt, hat er persönlich verwirklicht. Sein Leben ist ein Beweis, dass man die Lehren des Herrn wörtlich nehmen kann, und es macht den Segen sichtbar, der auf einem solchen Leben ruht.

VORWORT DES AUTORS

Wenn ich jetzt, vier Jahre nach seiner Veröffentlichung, eine zweite Ausgabe dieses Werkes herausgebe, so ist es mir wichtig festzustellen, dass ich nie im Geringsten daran dachte, mit diesen Ansichten zu brechen. Im Gegenteil, meine persönliche tägliche Erfahrung (ich habe das Leben derer beobachtet, die mir nahestanden und diese Sicht annahmen oder ablehnten) hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass diese Anweisungen unseres Herrn eine tiefe Kenntnis des menschlichen Herzens und der Ursprünge menschlichen Handelns offenbaren.

Ich glaube immer noch, dass er genau das meint, was er sagt, wenn er spricht: »**Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde**« usw. (Matthäus 6,19). Diese Lehre ist wie Augensalbe, die unseren geistigen Blick in wunderbarer Weise klar macht, wenn sie im Glauben angenommen wird. Deshalb soll der, der es annehmen kann, es annehmen. Viele sind dadurch angeregt worden, und manche weit mehr, als ich erwartet hatte. Die Trauben, die ihre Zweige schmücken, scheinen zur Sorte der echten Eskoltrauben (vgl. 4. Mose 13,23) zu gehören. Das jedoch und viele andere Dinge wird die Zeit zeigen; und der Herr wird es beurteilen.

Die grundsätzlichen Einwände, die dagegen vorgebracht werden, die Worte unseres Heilandes wörtlich auszulegen, gliedern sich in *drei* Bereiche:

1. Der Einfluss der Gemeinde wird eingeschränkt.
2. Die Versorgung der Kinder ist gefährdet.
3. Besitz muss aufgegeben werden, weil es nicht ausreicht, nur Zinsen und Gewinne zu geben.

Nun geht es mir überhaupt nicht um die *Folgen* dieser Anweisungen, sondern um die Anweisungen *selbst*. Dennoch möchte ich sagen, dass diese drei Einwände die besondere Führung des Herrn für seine Gemeinde so sehr missachten, wie man es nur von einem Ungläubigen erwarten könnte.

Wenn der Herr mich auf dieser Erde noch lässt, beabsichtige ich zu der *ersten* Einwendung einige Gedanken gesondert zu veröffentlichen mit den Themen:

- Was ist christlich?
- Was ist weltlich?
- Menschen dieser Welt
- Weltförmigkeit unter Christen

Ich möchte darin zeigen, dass ein Korn des reinen Goldes christlichen Einflusses, der wirklich die Ge-

sinnung Christi sichtbar werden lässt und seiner Liebe entspringt, in keiner Weise dadurch wertvoller wird, dass man es in hauchdünne Platten hämmert und damit das Messing irdischen Einflusses (Titel, Ehrungen, Stellung, Reichtum, Ausbildung und weltliche Macht auf dieser Erde) vergoldet. Das Ergebnis wäre in der Tat wie eine gewaltige goldene Kugel und könnte das Auge des Un-erfahrenen täuschen. Aber der geringste Kratzer brächte seinen Messingcharakter ans Licht. Viele christliche Gemeinschaften würden das Ziel, den Einfluss des Reiches Christi auszudehnen, völlig anders angehen, wenn dieser einfache Grundsatz erkannt würde.

Im Hinblick auf die *anderen beiden* Punkte meine ich, dass sie durch ein einziges grundsätzliches Argument entkräftet werden können. Es lautet: Der Grundsatz der Regierung Gottes ist eine Vater-Kind-Beziehung. Deshalb ist ihr vordringliches Ziel, in uns die Merkmale von geliebten *Kindern* hervorzubringen, deren wesentlicher Zug völlige Abhängigkeit ist. Natürlich ist auch die Tatsache, dass Gott *Vater* ist, Inhalt dieser Beziehung. Verringert man die tägliche Abhängigkeit für die tägliche Versorgung mit zeitlichen und geistlichen Dingen nur geringfügig, so greift man Gottes Ehre als Vater an.

Daher wusste David, dass unsere Kinder nicht um Brot betteln sollen. Wenigstens hatte er, der jung gewe-

sen war und alt geworden ist, so etwas nicht gesehen (vgl. Psalm 37,25). Überhaupt stellt jeder, der so etwas annimmt, Gottes väterliches Wesen in Frage, von dem unser Herr sagt: **»Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles nötig habt«**, und deshalb: **»... dies alles wird euch hinzugefügt werden«** (Matthäus 6,32-33). Nachdem wir wissen, dass unser himmlischer Vater für jedes unserer Bedürfnisse sorgen wird, ist es nun umso besser, je eher wir uns von Kapital und Besitz befreien. Wir tun es, indem wir sie zu seiner Ehre und für seinen Dienst verteilen. Dann werden wir mit Freude sehen, wie sie dazu verwandt werden, den zu verherrlichen, dem sie *gehören* und für den wir sie lediglich *verwalten*.

Tun wir dies nicht, so wissen wir nicht, ob unser Kapital und unser Besitz in die Hände eines Weisen oder eines Narren fallen, wenn wir morgen sterben sollten. Es könnte also ein Narr kommen und das ganze Vermögen (vielleicht fünfhunderttausend Euro) für Satan und das Verderben dieser Welt ausgeben, wenn wir abberufen werden und bis dahin nur einen Teil unseres jährlichen Einkommens (sagen wir, zweitausend von zwanzigtausend Euro) für Gott verbraucht haben und dafür von vielen als engagierte Christen gerühmt worden sind.

Nun mag noch jemand einwenden: **»Ist uns nicht alles reichlich dargereicht worden zum Genuss?«** (vgl. 1. Timotheus 6,17). Das stimmt schon. Aber es

wäre derer, die zum Reich *Christi* gehören, nicht würdig, wenn sie die Dinge, mit denen sie ihren Herrn und Erlöser erhöhen dürfen, zur Befriedigung ihrer eigenen Lüste genießen würden. So etwas tun die, die zum Reich *Satans* gehören.

Glaubt mir, meine lieben Freunde, je eher wir unseren Reichtum dem Dienst für Gott und seiner Verherrlichung zur Verfügung stellen (je eher unser Wohlstand dem Dienst für Gott und seiner Verherrlichung zugeführt wird), umso besser. Denn dann ist er für den Herrn verwendet, und die Welt, das Fleisch und der Teufel können ihn nicht mehr zurückbringen. Auch wird der Herr es nicht zulassen, dass wir ihn zurückwünschen, denn er wird unseren Dienst in seiner Gnade annehmen. Sein Lohn ist freundlich und überwältigend: das Licht seines Angesichts und die verborgene Gewissheit unserer Seelen, dass unsere Hingabe gut für uns ist.

WIR MÜSSEN ÜBER DIESES WORT NACHDENKEN

Das Christentum wird am meisten gefördert, wenn Christen alles Christus übergeben

Ich wurde sehr angerührt, als ich über die befremdende und traurige Tatsache nachdachte, dass das Christentum in fünfzehn aufeinanderfolgenden Jahrhunderten nur gering gefördert wurde. Beim aufmerksamen Lesen der Geschichte des Evangeliums fiel mir auf, dass das frühe Christentum einen Großteil seiner unwiderstehlichen Energie der Tatsache verdankte, dass die ersten Jünger ihre Liebe zu ihrem Erlöser und König und ihre Liebe zueinander durch ihren Lebenswandel bewiesen.¹

Dies überzeugte mich auch davon, dass das Wohlergehen der Gemeinde Gottes unmittelbar gefördert und ihr Einfluss mit sehr großer Wirkung auf die ganze Welt ausgedehnt wird, wenn diese *Liebe* sichtbar wird. Deshalb lege ich auch den aufrichtigen Jüngern des Heilands – der, »da er reich war, um

euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet« (2. Korinther 8,9) – meine Gedanken zur Überprüfung vor.

Ich glaube, diese Liebe wurde dadurch sichtbar, dass die Jünger sich selbst, ihr Eigentum, ihre Zeit und ihre Begabung Christus, ihrem Herrn, übergaben. Ich spreche hier allerdings vor allem vom Verteilen des *Eigentums*, sei es bereits vorhandenes Kapital oder Einkommen, das durch Arbeit erworben wird.

Hingabe wurde von Christus gefordert; die Apostel praktizierten sie, und sie soll auch unser Kennzeichen sein

Ich möchte beweisen, dass eine völlige Hingabe unseres materiellen Wohlstandes *eindeutig* durch das Gebot unseres Heilandes bestärkt wird und dass die Praxis seiner Apostel und ihrer Zeitgenossen sie veranschaulicht.²

Alle aufrichtigen Jünger Christi bitte ich, diese Gedanken mit der Waage des *Heiligtums* zu wiegen, und nicht mit der Waage dieser *Welt*. Ich bitte sie, ernstlich zu dem »Vater der Lichter« (Jakobus 1,17) zu beten, um in ihrer Suche nach der Wahrheit ein einfältiges Auge zu haben, damit der verherrlicht wird, dem sie gehören und dem sie dienen sollten,

und damit sein Reich sich ausbreitet. Ich bitte sie, bei ihrem Forschen und Beten ihre eigenen Seelen zu bedenken und die Millionen Ungläubigen und Irrlehrer, von denen sie sagen, dass sie ihre Unwissenheit und Armseligkeit bedauern.

Wenn sie bei ihrem Erforschen der Bedeutung und des Umfanges der Worte unseres Heilandes: »**Sammet euch nicht Schätze auf der Erde**« (Matthäus 6,19), zu der Überzeugung kommen sollten, dass er dies wörtlich verstanden wissen wollte und die Apostel und ihre Genossen es uneingeschränkt so verstanden – dann möge der Heilige Geist sie befähigen, das tröstliche und tröstende Vorrecht zu ergreifen, das wir haben: alle unsere Sorge auf ihn zu werfen, weil wir wissen, dass er für uns besorgt ist (vgl. 1. Petrus 5,7).

Was müssen wir beachten, wenn wir die Frage erforschen, die uns vorliegt? Was kann man von uns verlangen? Wir müssen die verschiedenen Vorschriften, ihre Begründung und das, was unser Heiland und seine Apostel taten, zu uns reden lassen.

Zuerst werde ich mich deshalb dem Bericht in der Schrift zuwenden, wo dieser Grundsatz gelehrt wird, und zeigen, wie er durch die Vorschrift bestärkt und am Beispiel veranschaulicht wird.

Danach werde ich seine wichtige Bedeutung für andere gewichtige Gebote ansprechen, die ohne

diesen Grundsatz überaus schwierig (eigentlich sogar überhaupt nicht) zu verstehen und anzunehmen sind.

Zum Schluss werde ich einige Gründe aufzählen, die beweisen, dass, wenn es der Gemeinde in ihrem Streben um die Ausdehnung der Grundsätze des Reiches Gottes geht, die Offenbarung des Wortes Gottes und der Verstand mit dieser Ansicht übereinstimmen.

WIE HIELTEN ES DER HERR UND DIE APOSTEL?

**Der Herr lehrte klar und deutlich,
dass wir keine Schätze auf
der Erde sammeln sollen**

Wir wollen mit dem Abschnitt beginnen, in dem wir diesen Grundsatz finden.

»Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören, und wo Diebe einbrechen und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstören und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen; denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen

verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie? Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Größe eine Elle zuzufügen?

Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: dann nicht viel mehr euch, ihr Kleingläubigen?

So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen?, oder: Was sollen wir trinken?, oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach all diesem trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles nötig habt.

Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch